

VIII.

Hier seht ihr einen Handwerksmann, der seinen Erwerb wandernd suchen muß. Es ist ein sogenannter Scheerenschleifer, der aber nicht allein die durch Gebrauch stumpf gewordenen Scheeren, sondern auch Messer und andere spizige oder schneidende Werkzeuge schleifen und dadurch ihre Schärfe wieder herstellen muß. Er bedient sich hierzu eines besonderen Steines, der Schleifstein genannt wird, und der zu seiner Bequemlichkeit auf einem Schubkarren angebracht ist; er benetzt den Stein mit Wasser, setzt ihn mittelst eines Fußtrittes in Bewegung und hält den zu schleifenden Gegenstand auf den sich drehenden Stein. Der kleine Knabe, den ihr abgebildet sehet, ist sein Söhnchen, der durch lautes Ausrufen die Bewohner des Stadttheiles von der Gegenwart des Scheerenschleifers in Kenntniß setzen muß, und bereits ist der Fleischselcher und dessen Tochter hingeeilt, ersterer um sein großes Zerlegmesser schleifen zu lassen, womit der Meister eben beschäftigt ist; letztere aber hat ihre Scheere in Bereitschaft und scheint ihm besondere Aufmerksamkeit anzuempfehlen.